

schenzeit eine Ponton-Eisenbahnbrücke bei Novi Sad und ein Trajekt etwa 70 km unterhalb Belgrad, zwischen Smederevo und Kovin (im Hölzel-Atlas als durchgehende Bahnlinie eingetragen).

Die einzige Donaubrücke unterhalb Belgrad war bis vor kurzem die wegen ihrer Länge von 2,8 km berühmte von Cernavodă (1890/95 erbaut, 35 m über Mittelwasser hoch, 30 m tief fundiert). Zwischen rumänischem und bulgarischem Donauufer stellten erst in neuerer Zeit Trajekte eine Verbindung her: 1940/41 Giurgiu—Ruse (zwei große Fährschiffe * Tag und Nacht im Güter- und Personenzugsdienst) und zu ihrer Entlastung 1950 Calafat—Widin (zwei umgebaute Schleppkähne). Da sie bei niedrigem Wasserstand und Eisgang nicht zu benützen und dem in den letzten Jahren immer mehr ansteigenden Warenaustausch nicht mehr gewachsen waren, plante man schon 1948 eine Donaubrücke zwischen Corabia und Gigen (nördlich Plewen). 1952 entschloß man sich jedoch nach eingehenden Untersuchungen, auch von wirtschaftsgeographischer Seite her, zum Brückenbau zwischen Giurgiu und Ruse. Planung und Bau leitete eine sowjetische Bauorganisation. Überdies fanden aber Rumänien und Bulgarien auch personelle und materielle Hilfe von Seiten Polens, der Tschechoslowakei und Ungarns. Nach einer Bauzeit von $2\frac{1}{4}$ Jahren wurde die Brücke einschließlich Zufahrtsanlagen und Stationen auf beiden Ufern am 20. Juni 1954 feierlich eröffnet. Ihre zwei Fahrbahnen liegen übereinander, die obere für Straßen-, die untere für Bahnverkehr. Letztere läßt sich heben, um auch bei hohem Wasserstand den Schiffsverkehr nicht zu behindern. F. Slezak

Kurznachrichten

Nach Ansicht von Prof. Thompson (Univ. Miami) betrug die Weltbevölkerung vor 10.000 Jahren rund 1 Million, um 1700 600 Millionen Menschen, was eine mittlere Zunahme von 0,06% bedeutet. Seither hat sich die Zahl vervierfacht; die jährliche Zunahme beträgt derzeit 1%, womit schon die nächste Generation 4 Milliarden erreichen könnte. In 200 Jahren ergäbe sich eine Weltbevölkerung von 14 Milliarden! Thompson unterscheidet jedoch drei Phasen: 1. Das präindustriale Stadium, in dem sich hoch 60% der heutigen Menschheit befinden; es ist gekennzeichnet durch niedrigen Lebensstandard sowie durch hohe Geburts- und Sterblichkeitsraten, die die Gesamtzahl relativ stabil halten. 2. Die Ausdehnungsphase, in der bei beginnender Industrialisierung die Sterblichkeit stark absinkt. 4—500 Millionen Menschen leben in diesem Stadium, in das z. B. Indien gerade eintritt. 3. Die stationäre Phase, in der die „gesättigten“ Völker Geburtenrückgang aufweisen. In dieser Phase stehen vor allem Westeuropa, Nordamerika und Australien, insgesamt 4—500 Millionen, doch können selbst Teile eines Staates verschiedenen Phasen angehören (z. B. Piemont dritte, Sardinien zweite Phase). Durch Übergang von Völkern aus der ersten in die zweite Phase ist vor allem in Asien starkes Wachstum zu erwarten, doch dürfte es sich in etwa 150 Jahren wieder verlangsamen. Für das Jahr 2000 wird eine Erdbevölkerung von 3,25 Milliarden berechnet.

* Im Bulgarischen und Rumänischen interessanterweise „feribot“ genannt (nach dem englischen „ferry-boat“), im Serbo-Kroatischen hingegen „trajekt“.

Das britische Pfund Sterling war bis 1914 die anerkannte Weltwährung, da im Weltmarktzentrum London auch das Kreditsystem der Welt zentralisiert war. Heute umfaßt das Sterling-Gebiet nur mehr das Commonwealth (ohne Kanada), die Irische Republik, Island, Irak, Jordanien und Burma. Auch der Dollar kann nicht als Weltwährung bezeichnet werden, da er (von den Ostblockländern ganz abgesehen) in den meisten Staaten der Erde nicht frei, sondern nur zu einem Zwangskurs umgewechselt werden kann. Der Grund dafür ist in der wirtschaftlichen Autarkie der USA. zu suchen; die USA. sind ein Gläubigerland und haben eine aktive Handelsbilanz, d. h. sie geben anderen Staaten wenig Gelegenheit, durch Export nach USA. Dollars zu verdienen. Als eigentliches Dollargebiet, in dem keine Devisenkontrolle besteht, sind die USA., Kanada und das nördliche Lateinamerika anzusehen.

Von der Weltproduktion an Erdöl im Jahre 1953 (677 Millionen Tonnen) wurden 477 Millionen Tonnen von amerikanischen und 103 Millionen Tonnen von britisch-niederländischen Gesellschaften gefördert.

Die Welternte an Tabak erbrachte 1953 (in Millionen Doppelzentner) 33,2; die Hauptproduktionsländer waren: USA. (9,3), China (2,2), USSR. (2,0), Brasilien (1,2), Türkei (1,2) und Japan (1,1).

Der Stahlverbrauch pro Kopf der Bevölkerung (in Kilogramm) spiegelt die industrielle Entwicklung der betreffenden Länder wider:

	1938	1952		1938	1952
West-Deutschland	300 *	290	Schweden	186	335
Frankreich	117	242 *	Großbritannien	196	320
Belg.-Luxemburg	131	285	Schweiz	88	178
Niederlande	124	160	Norwegen	105	168
Italien	57	85	Österreich	87	150
Montan-Union	—	210	Dänemark	145	142
USSR.	105	155 (1951)	USA.	207	517
			Kanada	127	312

Es fallen die großen Unterschiede innerhalb der Montanunion auf. Um den Verbrauch auch in den Niederlanden und Italien auf 250 kg/Kopf zu heben, wäre es nötig, die gesamte Stahlerzeugung der Montanunion (1952 41,81 Millionen Tonnen, 1953 39,66 Millionen Tonnen) dem eigenen Markt zuzuwenden; derzeit gehen aber etwa 18% davon in dritte Länder.

Eine Kommission zum Studium des „smog“-Problems (smog = smoke + fog) in Großbritannien hat festgestellt, daß die britische Industrie für die Hälfte des Rauchgehaltes, für den ganzen Staub- und für einen Großteil des Schwefeldioxyd-Gehaltes der Luft verantwortlich sei. Die direkt und zusätzlich durch die verräucherte Atmosphäre verursachten Kosten wurden auf 250 Millionen Pfund pro Jahr geschätzt, wobei die Industrie selbst durch Reinigungsarbeiten, Schaden an Textilien, Korrosion an Metallen und verringerte industrielle Wirksamkeit mit über 200 Millionen belastet erscheint. Es würde sonach der Industrie ein Großteil des Geldes wieder zurückfließen, das

* Das Saargebiet erscheint 1938 bei W.-Deutschland, 1952 bei Frankreich.

für verbesserte Luftreinigung, Umstellung auf Koks und Gas etc. aufgewendet werden müßte.

Ein neuer britischer Ölhafen ist in Eastham (Cheshire) entstanden; das Öl wird der etwa 12 km entfernten, neuerrichteten Raffinerie Stanlow der Shell zugeleitet.

Die Ausfuhr von Kohle aus West-Spitzbergen betrug 1951 249.000 t aus den sowjetischen und 470.000 t aus den norwegischen Minen. Anfang 1952 lebten dort 2500 Sowjetbürger und 1300 Norweger.

In Frankreich wurde 1954 um Hannaches, bei Gournay-en-Bray (Dep. Seine Inf.) Erdöl erbohrt. Ein bedeutendes Uranlager entdeckte man in Crouzille bei Montaignut (Dep. Puy de Dome).

Die Wasserkraftwerke Italiens sind bis zu einer Jahresproduktion von 50 Mrd kWh ausbaufähig, der Jahresbedarf dürfte aber schon in 10 Jahren an die 60 Mrd. kWh betragen. Die Differenz muß durch kalorische Großkraftwerke überbrückt werden, von denen vor allem zu nennen sind (in Klammern installierte Energie in 1000 kW): Genova (178), P. Marghera (172), Tavazzano/Milano (125), Napoli (90), Civitavecchia und Palermo (je 70). Dazu kommt das mit Erdgas* arbeitende Kraftwerk Piacenza (130) und die geothermische (Solfataren-)Zentrale von Larderello/Toscana (ca. 220), die 1953 1,88 Mrd. kWh erzeugte (siehe auch S. 122/123 dieses Bandes).

Im Jahre 1952 sind 189.155 Italiener ausgewandert, denen 25.324 Rückwanderer gegenüberstehen. 57.530 begaben sich in europäische Länder, vor allem nach Frankreich (32.520) und Belgien (21.966). Die überseeische Auswanderung (131.625) richtete sich vor allem nach Argentinien (33.625), Australien (27.105), Venezuela (20.606), Kanada (19.308) und Brasilien (17.126). Die Saisonwanderer (163.542) suchten vor allem die Schweiz (144.652) und Frankreich (18.890) auf.

In Israel wurde von 1949 bis 1953 die bewässerte Fläche von 20.700 ha auf 49.500 ha vergrößert. Tiefbohrungen haben vielfach, sogar in der Nedschef, Wasser ergeben. Alle Vorkommen sollen in einem Netz zusammengefaßt werden, ein Hauptreservoir soll im Beth-Natufa-Tal in Galiläa (1 Milliarde Kubikmeter) entstehen. Das Endziel ist eine bewässerte Fläche von 360.000 ha, die eine Einwohnerzahl von 4 Millionen ermöglichen könnte.

Die Grenze durch Jerusalem trennt bei N—S-Verlauf die arabische Altstadt von der jüdischen Neustadt, die 1949 etwa 80.000, 1953 schon 154.000 Einwohner hatte. Die Zuwanderer bestanden vielfach aus armen, kinderreichen orientalischen Juden, zu deren Beschäftigung im westlichen Vorort Romemah ein Industrieviertel entsteht. Das neue Krankenhaus (Hadassah), die Hebräische Universität und die Nationalbibliothek liegen in einer entmilitarisierten Enklave

* Ende 1953 besaß Italien Erdgasleitungen von über 3400 km Gesamtlänge.

im NE der arabischen Stadt, zwar von Israeli-Polizei bewacht, aber praktisch unzugänglich. Der Universitätsbetrieb ist auf 46 Notunterkünfte verteilt.

Die Bevölkerung von Ceylon ist 1946—1953 um 22% auf rund 8,1 Mill. gestiegen (Colombo 425.000 Einwohner). Die Insel, von deren Oberfläche mehr als die Hälfte landwirtschaftlich nicht genutzt werden kann (meist wegen Steilheit der Bergflanken), muß in steigendem Maße Nahrungsmittel, besonders Reis, einführen. Entwicklungsfähig ist die sommerliche Trockenzone an der E-Seite, die im Winter durch den NE-Monsum bis zu 200 cm Niederschlag erhält. Dort wurde der Gal Oya-Staudamm vollendet, der einen See von über 70 km² aufstaut. Das bewässerte Land dieses Bereiches soll damit von rund 20.000 ha auf rund 50.000 ha gesteigert werden, und weitere 40.000 ha hofft man in Trockenkultur nehmen zu können. Bis Ende 1953 wurden über 3000 Kolonistenfamilien angesiedelt, die je 1½ ha bewässertes Land zugewiesen erhielten. Erbteilung ist streng verboten. Ein vom Stausee gespeistes E-Werk besitzt 5000 kW Kapazität. Das ehrgeizige Endziel des ganzen Projektes ist es, eine halbe Millionen Menschen unterzubringen.

Die neuentdeckten Erdgaslager von Djebel Abderrahmane (Cap-Bon-Gebiet) mit einem Vorrat von 200—330 Mill. m³ sollen zur Gasversorgung der Stadt Tunis herangezogen werden.

Die Kulturfläche Ägyptens ist schwierig zu ermitteln. Nilschlamm bedeckt ein Areal von fast 34.000 km², was einer Bevölkerungsdichte von 538 entspräche. Infolge früherer Laufveränderungen werden aber von diesem Alluvionalland nur 24.000 km² bebaut, während es auch außerhalb davon bewässerte Anbauflächen gibt. In den Katastern finden sich 34.237 km² eingetragen, die sich wie folgt verteilen: Delta 22.000 km², Fayum 1737 km², Niltal 10.500 km²; es wird aber keineswegs alles Katasterland tatsächlich bebaut. Unter Berücksichtigung der Doppelernten ergibt sich eine Kulturfläche von 38.744 km² (D = 469), die sich nach Art des Anbaues wie folgt aufgliedert: Schitwi (Winteranbau) 18.089 km², Sefi (Sommeranbau) 13.713 km², Nili (Anbau bei der Flut) 6581 km², Gärten 362 km². Drei Ernten pro Jahr sind nirgends möglich; das Maximum dürfte bei fünf Ernten in zwei Jahren liegen, doch spielt die Brache trotz Kunstdüngung noch immer eine große Rolle, und es sind Fruchtfolgen von drei Ernten in zwei Jahren, 4—5 Ernten in sechs Jahren etc. bekannt, wobei Baumwolle als Leitfrucht mit Weizen, Mais, Bohnen, Klee etc. abwechselt. In Zuckerrohr-Gebieten baut man im ersten Jahr Weizen, dann folgen vom zweiten bis zum fünften Jahr drei Ernten Zuckerrohr (es benötigt bis zu 13 Monaten zur Reife), darauf folgt eine sommerliche Brache.

Im Jahre 1913 wurden 26 Mill. Tonnen Ladung durch den Suezkanal transportiert, im Jahre 1953 waren es 90,3 Mill. Tonnen. In N—S-Richtung passierten 22,5 Mill. Tonnen Ladung den Kanal, in entgegengesetzter Richtung 67,8 Mill. Tonnen. An diesem Überwiegen des Transportes vom Roten ins Mittelmeer dürfte Erdölfracht maßgeblich beteiligt sein, denn 58% der 12.731 Schiffe, die den Kanal 1953 durchfuhren, waren Tanker.

Die Gezira, das Gebiet zwischen dem Weißen und Blauen Nil sowie der Eisenbahnlinie Sennar—El Obeid, liefert heute mehr als die Hälfte vom

Steuerertrag des Sudan (vor 1939 nur ein Viertel). Seine Baumwolle und Baumwollsamens sind am Werte der sudanesischen Ausfuhr mit drei Fünftel beteiligt. Der 1925 vollendete Sennar-Damm staut 781 Mill. Kubikmeter, wovon aber nur 448 Mill. der Gezira zur Verfügung stehen, was bedeutet, daß nur von Juli bis Januar die Kapazität der Bewässerungskanäle voll ausgenützt werden darf. Das bewässerte Land liegt in einem bis 40 km breiten Streifen am linken Ufer des Blauen Nil und umfaßt bereits über 400.000 ha; das Netz der Hauptkanäle ist fast 1000 km, jenes der Nebenkanäle über 3000 km lang. Etwa die Hälfte der Fläche liegt jährlich brach, wird in dieser Zeit von Baumwollschädlingen gesäubert und regeneriert sich ohne Kunstdüngung. Die Pflüfung erfolgt größtenteils mit Traktoren. Etwa 450.000 Menschen leben direkt vom bewässerten Land, während rund 150.000 Halbnomaden zur Ernte beschäftigt werden. Der Lebensstandard der Baumwollbauern wird als der höchste im bäuerlichen Bereich Afrikas bezeichnet.

Das neue Kraftwerk in Jinja (Uganda) nützt mit Hilfe eines fast 1 km langen Dammes die Höhe der Owen-Fälle am Ausfluß des Nils aus dem Viktoria-See. Von den vorgesehenen zehn Turbinen à 15.000 kW wurden bereits drei montiert, der weitere Ausbau hängt vom Steigen der Nachfrage ab. Als Endziel ist eine Erzeugung von 700 Mill. kWh pro Jahr vorgesehen.

In Togo hat sich eine Partei (Congress Party) gebildet, die den Zusammenschluß der 1918 aufgeteilten ehemaligen deutschen Kolonie und deren Unabhängigkeit erstrebt. Sie stützt sich auf den im Küstenstreifen wohnenden Stamm der Ewes, dessen Gebiet 1918 zerschnitten wurde, und hat bei den Wahlen in den Küstendistrikten den Sieg davongetragen.

In Nigeria wird als Nebenprodukt der Zinnförderung Columbit (ein Sammelname für Niobit und Tantalit) gewonnen. Das Mineral, das auch für Leuchtfäden von Glühbirnen verwendet wird, besitzt für die Herstellung von Düsenturbinen strategische Bedeutung, so daß die USA. für jede Tonne eine Prämie von 100% des Weltmarktpreises zahlen. 1953 wurden ca. 1500 t gewonnen, das sind 95% der Welterzeugung.

Die Bevölkerung Brasiliens ist zwischen den Zählungen von 1940 und 1950 um 25% auf 51,94 Mill. gewachsen und dürfte derzeit gegen 55 Mill. betragen. Im Staate Parana betrug die Zunahme sogar 71%! 1950 zählte man (in Mill. Menschen) 32,03 Weiße, 5,69 Schwarze, 13,78 Mulatten und 0,33 Gelbe.

Im chilenischen Feuerland wurde um Manantiales 1949 die Erdölförderung aufgenommen. Man produzierte 1951 96.600 t und hofft auf eine jährliche Ausbeute von 130.000 t.

Eine neue Raffinerie der Anglo-Iranian Oil Co. wurde in Kwinana am Cockbourn Sound (W-Australien) errichtet. Sie wird 3 Mill. Tonnen Rohöl im Jahr verarbeiten können. Die Produkte sollen zum Teil mit Tankern nach E-Australien und Neuseeland, zum Teil mittels Ölleitung nach Freemantle transportiert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [96](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kurznachrichten 360-364](#)